



## „Mutterliebe“ eingeweiht

Skulptur krönt nach über 90 Jahren wieder den Sockel des Paulinenbrunnen

Der Leiter des Tiefbauamts, Wolfgang Schanz, die Vorstände der Stiftung Stuttgarter Brünnele, Peter H. Haller und Herbert O. Rau, und Pfarrer Herbert Schmucker von der Gemeinde St. Maria haben am vergangenen Sonntag die Figurengruppe „Mutterliebe“ auf dem Paulinenbrunnen am Rupert-Mayer-Platz eingeweiht.

Die von Adolf Donndorf 1898 geschaffene Figurengruppe wurde 1917 zu Kriegszwecken eingeschmolzen. Über 90 Jahre später konnte die Skulptur mit Hilfe der Städte Weimar und Zwittau nachgegossen werden.

---

Original steht in New York

---

Die Figurengruppe, eine Wasser holende Mutter mit zwei Kindern, war der dritte Nachguss des Originals „The James Fountain“ auf dem Union Square in New York.

Das Original hatte der New Yorker Willi D. James 1876 bei Donndorf in Auftrag gegeben. 1891 wurde die Figur

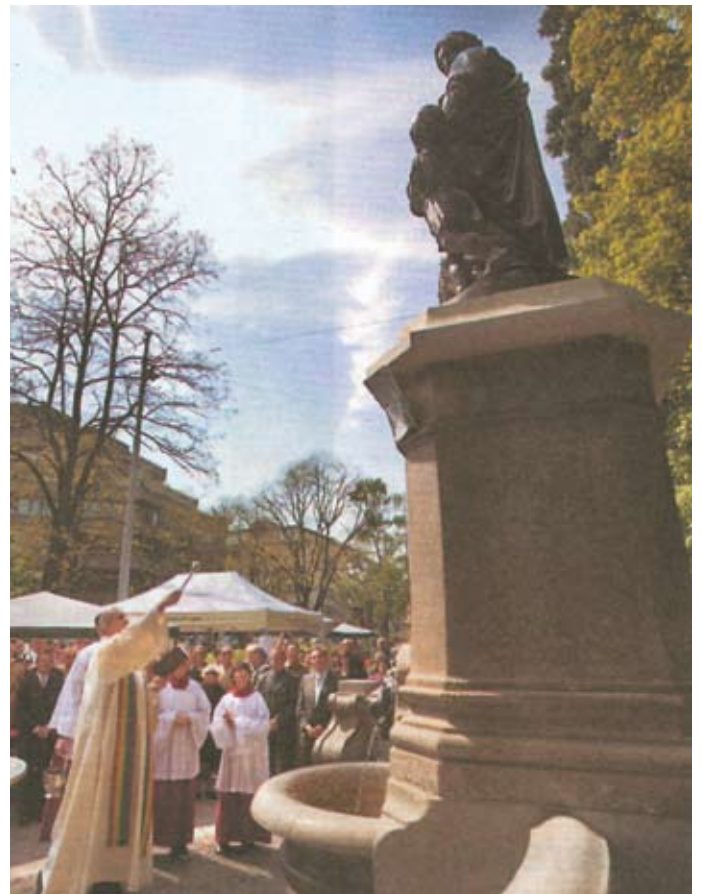
auf einem Brunnen am Union Square eingeweiht. Dieser wurde nach dem Stifter „The James Fountain“ benannt.

Den ersten Nachguss hat der nach New York emigrierte Oswald Ottendorfer 1892 seiner Heimatstadt Zwittau (heute Svitavy, Tschechien) zu Ehren seiner Mutter geschenkt. Der Brunnen dort heißt noch heute „Mutterliebe“.

Den zweiten Nachguss hat Donndorf seiner Geburtsstadt Weimar gestiftet. 1898 wurde die dritte Replik in Stuttgart aufgestellt. Namenspatin für den Brunnen war die Prinzessin Pauline, Tochter von König Wilhelm II.

Donndorf wurde 1876 als Professor der Bildhauerei an die Kunstschule Stuttgart berufen. Von ihm stammen auch das Schillerdenkmal am Staatstheater und die Sarkophage in der Fürstengruft unter der Schlosskirche für König Karl und seine Gemahlin Olga.

Die Stiftung Stuttgarter Brünnele hat die Wiederherstellung der Skulptur nach den Vorbildern in Zwittau und Weimar mit 50 000 Euro unterstützt. Die Gesamtkosten liegen bei 150 000 Euro. 100 000 Euro trägt die Stadt. be/dg



Einweihung der Figurengruppe „Mutterliebe“ auf dem Paulinenbrunnen.  
Das Original steht in New York.

Foto: Frank Eppler